

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

MAX HARPER



EIN KLEINES MÄDCHEN
WERDEN

ZWEITES BUCH DER TRILOGIE „MEINE ADOPTION“

Meine Transformation

Buch Zwei

*Der Nachfolger von „Meine
Adoption“*

von
Max Harper

Erstveröffentlichung 2022

Copyright © Max Harper

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jede Ähnlichkeit mit einer lebenden oder toten Person oder mit tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Titel: Meine Verwandlung – Buch Zwei

Autor: Max Harper

Herausgeber: Rosalie Bent & Michael Bent

Herausgeber: AB Discovery © 2022

www.abdiscovery.com.au

Andere Bücher von Max Harper

Eine Woche in Windeln

Die Regression von Kylie

Die Rehabilitation von Kylie

Die Erlösung von Kylie

Meine Adoption

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	6
Kapitel 1.....	8
Kapitel 2.....	18
Kapitel 3.....	34
Kapitel 4.....	51
Ein Zwischenspiel zu meiner Transformation.....	63
Kapitel 5.....	73
Kapitel 6.....	90
Kapitel 7.....	103
Kapitel 8.....	120
Kapitel 9.....	135
Kapitel 10.....	152
Kapitel 11.....	166
Kapitel 12.....	183
Zwischenspiel 2.....	195
Kapitel 13.....	205
Kapitel 14.....	222
Kapitel 15.....	239
Kapitel 16.....	254
Epilog.....	276
Zwischenspiel 3.....	276

Vorwort

*Ich möchte Ihnen, dem Leser, und mir selbst gegenüber gestehen, dass das, was Sie gleich lesen werden, keine typische Geschichte ist. Dieses Buch, vorläufig betitelt „ **Meine Transformation**“, ist meine Schilderung meiner Selbstakzeptanz. Es ist voller Tiefpunkte. Ich bin auf meinem Weg an dunkle Orte gelangt und habe Dinge getan, auf die ich nicht wirklich stolz bin, aber ich habe sie getan, und aufgrund meiner Erfahrungen bin ich ein anderer, glücklicherer Mensch.*

Ich bin und bleibe für immer ein Weichei.

Ich finde jedoch, dass der Begriff „Sissy-Baby“ einer kleinen Erläuterung bedarf. Manche meinen, ein Sissy-Baby sei ein Junge, der als Mädchen in die Kindheit zurückversetzt wird, sei es freiwillig oder absichtlich. Das Baby ist genau das: ein Baby, das ein Mädchen ist, so wörtlich man es auch interpretieren kann. Da die Person, um die es geht, biologisch ein Junge ist, dient der Name „Sissy“, damit Eingeweihte zwischen einem Mädchenbaby und einem Jungen, der zu einem Mädchenbaby gemacht wurde, unterscheiden können. Eine langatmige Erklärung, aber bitte haben Sie Geduld.

Ich hingegen bin das nicht. Ich bin ein Weichei. Ein Mann, der zwar weiß, dass er ein Mann ist, aber diesen Titel nicht verdient. Erinnert ihr euch noch an den Spruch: „Nimmt einem die Männlichkeitskarte weg?“ So bin ich. Ich bin der Typ, der es nicht verdient, als Mann bezeichnet oder behandelt zu werden. Ich bin ein Weichei. Meine eigenen Perversionen und meine Mami Patty haben mich dazu gemacht. Ich ließ sie meine männlichen Geschlechtsteile wegschließen und den Schlüssel mit nach England nehmen. Ich ließ sie meinen Po verstopfen. Ich ließ sie ihren Dildo in mich stecken. Ich ließ sie meinen Namen in Chrissy ändern. Ich glaube, es ist vor allem der sexuelle Unterschied, der die beiden wichtigsten Weichei-Babys

Meine Transformation

unterscheidet. Das erste ist unschuldig und rein, eine Art Neuinterpretation des Selbst vom Jungen zum Mädchen, ohne jegliche sexuelle Komponente. Das zweite ist rein sexuell. Es macht aus einem Mann ein Mädchen, indem man seine unterwürfige Natur ausnutzt und die Geschlechterstereotype über Bord wirft. Wie Mami es ausdrückte: Es geht um Vertrauen. Nun ja, das und Macht. Genauer gesagt, diese Macht, diese Kontrolle, jemand anderem zu überlassen. Kontrolle für Freiheit. Klingt beschissen, oder? Das liegt daran, dass es das ist. Aber ich greife vor.

Warum brauche ich dann Windeln? Auch hier geht es um Macht und Kontrolle. Es geht darum, einem Mann alles zu nehmen, sodass er ständig daran erinnert wird, dass er kein Mann mehr ist. Männer tragen keine Windeln. Männer benutzen sie definitiv nicht. Und Männer bekommen keinen Steifen, wenn sie nur daran denken. Ich glaube, ich habe die verschiedenen Gründe, warum ich sie mag, bereits dargelegt. Auch wenn es in Ihren Augen fantastisch klingt, glauben Sie mir, wenn ich sage, dass es kein Zuckerschlecken ist, sie ständig zu tragen, aber dazu später mehr.

*Abgesehen von der Tirade hoffe ich, dass Sie in der nächsten Folge von „**Meine Adoption**“ etwas finden, mit dem Sie sich identifizieren können.*

Aufrichtig,

Chrissy

Kapitel 1

Ich zog die nasse Windel sofort aus, als ich nach Hause kam. Ich nahm den Stöpsel heraus, wusch ihn und legte ihn auf meinen Nachttisch. Um den Kopf freizubekommen, nahm ich eine lange, dampfend heiße Dusche. Ich kam nicht voran, denn jedes Mal blickte ich auf meine eingesperrte Männlichkeit und meinen rasierten Körper hinunter. Meine Beine brauchten eine Auffrischung, und der Gedanke, eine Stunde in der Wanne zu verbringen und sie mit einem Rasierer zu rasieren, gefiel mir nicht. Es war schwer, die Motivation zu finden, mein neues Leben ohne sie durchzuziehen. Patty trieb mich zu diesen Veränderungen an, und ihre Abwesenheit machte alles schwierig. Ich trocknete mich ab und lief nackt in meiner Wohnung umher. Mein Käfig klatschte gegen meinen Körper. Ich konnte den Anblick nicht ertragen und ging in mein Zimmer, um mir eine Hose zum Anziehen zu suchen.

Mein Zimmer erinnerte mich an die vergangene Woche. Die leere Schachtel mit den Windeln stand neben der Kommode. Ich wusste, dass irgendwo in meinem Zimmer mehrere Spielsachen versteckt waren. Ich konnte ihre Anwesenheit förmlich spüren, als ich zum Bett schaute. Das Bett war nicht gemacht, und meine Erinnerungen waren voller Abenteuer. Ich dachte an den Spaß, den wir hatten, und an die Freude, die sie mir bereitet hatte. Ich erinnerte mich an unsere verschiedenen Gespräche und ihre Ratschläge, die mich an die Nachrichten erinnerten, die sie mir geschickt hatte und die ich noch nicht gelesen hatte.

Es dauerte ein paar Minuten hektischer Suche, bis ich mein Telefon fand. Der Stecker hatte die Verbindung zu ihrer Steuerung verloren und es gab ein paar Benachrichtigungen von meinen sozialen Medien und von ihr.

Mama liebt dich! Ich kann es kaum erwarten, nach der Landung mit dir zu sprechen und zu erfahren, wie dein Tag war.

Ich weiß, dieser erste Tag wird einer der härtesten sein, also lass es langsam angehen. Zieh die Windel wieder an und behalte sie an. Der Rest kommt, versprochen.

Woher wusste sie, dass ich es abgenommen habe?

Mach dir keine Gedanken über die Spielsachen. Genieße einfach dein Babydasein. Spiele deine Spiele, geh ins Kino, nimm Schaumbäder – alles, was dich wieder wie ein Kind fühlen lässt. Du hast viele tolle Ideen in deinen Geschichten und den Memes, die du geteilt hast.

Lassen Sie sich davon inspirieren.

Und vor allem: Vergiss nicht, dass ich dich liebe!

Ich saß auf meinem Bett und scrollte durch meine sozialen Medien. Es gab viele der üblichen Posts: Leute teilten Bilder von sich oder was sie an dem Tag gemacht hatten. Ein paar Fragen an die Community, aber nichts davon interessierte mich. Was mich interessierte, war eine der Gruppen, denen ich folgte und die ABDL-Hentai-Cartoons posteten. Dort holte ich mir die Inspiration für viele meiner Fantasien. Heute war kein besonders interessanter Tag, viele Windel-Furry-Toons. Ich hatte nie Interesse an dieser Gruppe gefunden, also scrollte ich weiter, bis mir etwas ins Auge fiel.

Es war ein Bild von zwei Personen in Windeln, die beide so heruntergezogen waren, dass ihre Hintern zu sehen waren. Eine sah eindeutig weiblich aus, mit langen Zöpfen und einem pelzigen Schwanz, der aus ihrem Hintern ragte. Ich nahm an, dass dieser von einem Plug in ihrem Hintern an Ort und Stelle gehalten wurde, da ich so etwas oft in Posts gesehen hatte. Die andere Person sah zumindest männlich aus, sie hatte einen jungenhaften Haarschnitt und etwas, das wie ein Käfig um seine männlichen Geschlechtsteile

Meine Transformation

aussah. Aus dem Winkel, aus dem es gezeichnet war, war es schwer zu erkennen. Hinter ihnen war eine Frau mit einem Holzpaddel in der Hand und beide hatten rote Hintern vom Spanking. Vor ihnen, als sie auf allen Vieren waren, war ein Mann mit heruntergelassener Hose und erigiertem Glied. Die Konnotation war, dass die beiden in den Windeln den Mann bedienten. Ich verweilte länger bei dem Cartoon als sonst, bevor ich einen Screenshot davon machte und ihn auf meinem Handy speicherte.

Ich spürte, wie sich mein männlicher Körper gegen den Käfig stemmte, und in meinem Kopf tanzten die *Was-wäre-wenn*-Szenarien. Der Gedanke, an einem Mann zu operieren, war zwar abstoßend, die Situation jedoch nicht. In einer Position zu sein, die dieses Bild Wirklichkeit werden ließ, durch einen Spanking in die Unterwerfung ... das war aufregend.

Ich scrollte noch ein bisschen weiter, fand aber nichts, was so viel Aufmerksamkeit erregte wie dieses eine Bild. Es gab ein paar interessante Posts über die ersten Versuche, Windeln zu tragen oder zu benutzen, und für einen Moment dachte ich darüber nach, selbst einen zu schreiben.

„Was soll ich sagen? Dass ich ein seltsames Paar in mein Haus gelassen habe, das mich verhätschelt und zu einem Weichei gemacht hat?“, sagte ich mir.

Selbst laut klangen die Worte dumm. Ich blickte über meine Schulter zur Mitte des Bettes. Es dauerte nicht lange, bis ich mich an das letzte Mal erinnerte, als Patty mit mir geschlafen hatte. Ich hatte mein Gesicht in mein Kissen vergraben und hineingebissen, während sie meine Hüften festhielt und mich bis zum Umfallen hämmerte. Ich spürte, wie ich mich noch stärker gegen meinen Käfig stemmte.

Da ich nichts anderes zu sehen hatte, war ich wieder in meiner aktuellen Situation, eine Hose zu brauchen. Ich stand auf und warf einen letzten Blick auf das Bett. Ein Teil von mir sehnte

Meine Transformation

sich nach der letzten Nacht zurück. Eine Art Verlangen. Es kam so unerwartet wie der feuchte Fleck, auf dem ich gegessen hatte. Er war nicht groß, und bei näherer Betrachtung erkannte ich, was es war.

„Junge Scheiße“, murmelte ich kopfschüttelnd. „Es gibt nur eine Lösung für unartige Jungs, die nicht aufhören können, Unordnung zu machen.“

Ich ging zu meiner Kommode und holte eine Windel heraus. Ich spürte einen Kloß im Hals, als würde ich gleich etwas Falsches tun. In Gedanken malte ich mir aus, was Patty in so einer Situation sagen würde.

„Tsk. Tsk. Tsk“, sagte ich und versuchte, ihre Stimme nachzuahmen. „Ich nehme an, es ist offensichtlich, dass Sie die brauchen, nicht wahr?“

Ich kam mir irgendwie dumm vor, dieses Selbstgespräch zu führen, aber es half mir, mich zu beruhigen.

„Ich sollte dir wirklich einen Schlag auf den Hintern verpassen, weil du mein Bett so vollgeschmiert hast, aber du bist noch ein Baby und kannst dich nicht wirklich beherrschen, oder? Leg dich aufs Bett und wir wickeln dich.“

Ich faltete die Windel auseinander, schüttelte sie auf und breitete sie auf dem Bett aus. Ich legte mich hin und warf einen letzten Blick auf meine Männlichkeit, bevor ich mich darauf setzte und sie festmachte. Als ich vom Bett aufstand, überkam mich eine Welle der Erleichterung. Die dicke Polsterung zwischen meinen Beinen war angenehm und beruhigte mich.

„Und ich soll jedes einzelne davon genießen?“, fragte ich die Wände meines Schlafzimmers. Das Schweigen, das ich erhielt, war nicht überzeugend, aber auch nicht verurteilend.

„Scheiß drauf! Lass uns ein paar Videospiele spielen.“

Meine Transformation

Ich zog mir eine Jogginghose über die Windel und ging ins Wohnzimmer. Der Großteil des Wochenendes war noch frei, und solange ich mich ablenkte, würde ich nicht einmal merken, dass ich die Hose trug.

Ich habe es bis Mittwoch geschafft, bevor etwas schiefging. Ich habe das ganze Wochenende gespielt und Spaß gehabt und meiner Mama SMS geschrieben. Auf ihren Wunsch hin habe ich ihr Bilder von vor und nach jeder Veränderung geschickt und für jedes einzelne Lob bekommen.

Die Arbeit lief gut. Ich trug meine Windeln wie vorgeschrieben, fühlte mich aber nicht mehr so gut wie in der Woche zuvor. Es fehlte etwas, das ich nicht genau benennen konnte. Es nagte an meinem Verstand, aber ich ignorierte es, wie all meine anderen Probleme. Ich versuchte einfach, durchzukommen, aber am fünften Tag ohne Patty verlor ich die Lust an der Baby-Idee.

„Chris ins Büro, Chris ins Büro, bitte!“

Denises Stimme ertönte über die Lautsprecheranlage. „Vom Lagerhaus aus würde ich nur ein oder zwei Minuten brauchen, um dorthin zu gelangen.“

„Wahrscheinlich will sie wieder etwas vom obersten Regal runterholen. Ich habe ihr gesagt, dass der Gabelstapler ausgetauscht werden muss, bevor wir etwas so hoch stellen“, sagte ich leise, als ich nach ihrer Tür griff.

„Ahh, Chris. Komm rein. Und mach die Tür hinter dir zu.“ Sie hatte den Fernseher der Überwachungskamera eingeschaltet und beobachtete die Hafenarbeiter beim Entladen der Tageslieferung.

„Ist alles in Ordnung?“

„Warum sollte nicht alles in Ordnung sein?“, sagte sie. Sie trug eine Strickjacke über ihrer Bluse und es sah aus, als wolle sie etwas verbergen. „Setz dich.“

Meine Transformation

Ich saß da und achtete auf das leise Platschen und Verrutschen des Materials meiner Windel. Drei große Nässer waren so viel, wie sie sicher aushalten konnte, ohne meinen Gang zu ändern, und ich arbeitete an Nummer vier.

Sie stand auf und ging im Zimmer auf und ab. „Bist du glücklich, hier zu arbeiten, Chris?“

„Ja. Ich meine, der neue Job ist ganz anders als die Arbeit im Service. Aber ich mag ihn.“

„Gut. Ich spreche es nur an, weil mir etwas aufgefallen ist“, sagte sie und kam hinter mir hervor zu ihrem Schreibtisch.

Sie drehte den Überwachungsbildschirm so, dass wir beide ihn deutlich sehen konnten, und rief ein Video von letzter Woche auf. Es war ein mir unbekannter Winkel des Lagerhauses, und das Video zeigte mich. Ich unterbrach meine Arbeit, um auf mein Handy zu schauen und mich umzusehen, ob jemand in der Nähe war, bevor ich meine Hose runterzog und ein Foto von meiner Windel machte. Sie hielt beim Fotografieren inne und zoomte heran. Das Bild war verblüffend scharf, und die pinken Bunny Hops, die ich getragen hatte, waren klar wie der Tag. Ich schluckte und wurde rot, verlegen über die Bloßstellung und beschämt über mein Verhalten.

„Ich, äh, ich kann es erklären“, stammelte ich.

„Ach wirklich? Nun, ich würde gerne Ihre Gründe dafür hören, sich auf so drastische Weise bloßzustellen.“

„Sehen Sie, ich, äh, habe diese Krankheit.“

„Ein Zustand? Welcher Zustand bringt dich dazu, dich so zu verhalten?“

„Es ist, ähm, ziemlich selten ...“

„Heißt das Bullshit? Weil es sich so anhört“, unterbrach mich Denise. „Hören Sie, mir ist egal, was Sie unter Ihrer Kleidung tragen. Was mich interessiert, ist, dass Sie sich an einem anderen Ort als

der Toilette ausziehen. Hätte eine Mitarbeiterin so etwas gesehen, wäre es nicht schwer gewesen, Ihnen wegen sexueller Belästigung zu kündigen.“

„Aber sie würden nichts sehen.“

„Irrelevant“, sagte Denise. Sie beendete die Aufnahme, sah mich an und zuckte kurz zusammen, bevor sie fortfuhr. „Eigentlich sollte ich Sie sofort feuern. In diesem Zustand kann ich das ohne Angabe von Gründen. Aber Sie haben gute Arbeit geleistet, und gute Mitarbeiter sind schwer zu finden.“

„Aber ... ich glaube, ich habe eine bessere Idee. Eine Art Vereinbarung. Sie helfen mir bei einem kleinen Problem, das ich habe, und ich lösche alle Spuren dieses Verhaltens aus den Filmen, bevor ich sie an die Zentrale schicke.“

„F-Filme?“

„Das war nicht das erste Mal, dass du dich so verhalten hast. Letzte Woche mehrmals an mehreren Tagen. Aber ich kann dafür sorgen, dass das alles verschwindet ...“

„W-wie?“

„Kann ich Ihnen eine persönliche Frage stellen? Völlig vertraulich, und Sie müssen sie nicht beantworten.“

„Ja, ich denke schon.“

„Warum trägst du Windeln bei der Arbeit? Hast du Angst vor der Toilette oder so?“

„Nein. Ich, äh, ich muss ... Aus ... persönlichen Gründen.“

„Gut. Ist es ein medizinischer Grund oder ein Grund für eine Fetisch-Veranlagung?“

„Es ist nicht medizinisch“, sagte ich und tat mein Bestes, nicht zu bestätigen, dass ich es zum Vergnügen trug.

Meine Transformation

„Ich verstehe. Bist du ... du weißt schon ... ein Liebhaber solcher Dinge? Oder so ein Erwachsener ...“, sagte sie verstummt.

„Ich ... ein bisschen von beidem, schätze ich.“ Ich wurde zunehmend nervös und zimperlich, weil ich meinem Chef mein Verhalten erklären musste. „W-warum?“

„Haben Sie schon von einer Erkrankung namens Galaktorrhoe gehört?“

"NEIN."

„Es ist ein Zustand, in dem ... und ich kann nicht glauben, dass ich dir das sage ...“ Sie hielt inne und sah sich im Zimmer um, als würde jemand lauschen. Sie fasste sich und wurde wieder zu der Boss-Schlampe, die sie sonst war.

„So ist der Deal. Du tust, was ich sage, und hilfst mir bei meinem Problem. Im Gegenzug behältst du deinen Job. Sag mir nichts, und ich poste überall im Gebäude Fotos von deinem Windelarsch. Habe ich mich klar ausgedrückt?!“

Ihre Stimme hatte einen Ton, dem ich nicht widersprechen konnte. Sie stand von ihrem Schreibtisch auf und ging zum Sofa, das an der Wand stand. Sie zog ihre Strickjacke aus und begann, ihre Bluse aufzuknöpfen.

„Komm her“, befahl sie .

Meine Beine fühlten sich wie Wackelpudding an, als ich zitternd aufstand. Pipi Nummer vier war fast bereit. Ich spürte, wie meine Beine sich aufgrund der schlaffen Masse zwischen meinen Beinen leicht spreizen wollten. Sie zog ihr Hemd zurück und öffnete die Vorderseite ihres BHs.

„Leg deinen Kopf in meinen Schoß und lass uns das hinter uns bringen.“

„W-was?“

Meine Transformation

„Ich bin sicher, du verstehst, was passieren wird. Du trägst eine Windel wie ein Baby, also werde ich dich wie ein Baby füttern.“

Sie griff nach oben, packte meinen Arm und zog mich auf ihren Schoß. Ich hatte kaum Zeit zu reagieren, bevor sie mit der Armbeuge und ihrer anderen Hand meinen Kopf festhielt und mir ihre Brustwarze in den Mund schob. Ihre Haut hatte einen seltsamen Geschmack, und als sie ihre Brust drückte, spritzte etwas Warmes in meinen Mund, und mir wurde schockiert.

Ich würgte und versuchte, meinen Kopf wegzuziehen, aber sie war stark und schnell. Sie spannte ihren Arm an und hielt ihn mit der anderen Hand fest.

„Lass es einfach geschehen. Lass es einfach geschehen“, knurrte sie. Ich wehrte mich gegen ihren Griff, und nach kurzem Zögern griff sie mit eisernem Griff durch Hose und Windel nach meinen Eiern. Sie drückte so fest zu, dass schmerzgefüllte Schockwellen durch mein Gehirn schossen. Ich hörte sofort auf, mich zu winden.

„Da wir uns nun einig sind, möchte ich Folgendes klarstellen: Du wirst mein durstiges Baby sein, wann immer ich dich brauche, und ich werde dir das nicht vormachen. Capiche?“ Ich nickte.

„Jetzt trink und vergiss nicht, wer das Sagen hat!“

Ich saugte weiter, während sie etwas fester drückte. Sie hielt mich fest, bis ich ihre Brust leergepumpt hatte. Als sie mich endlich aufsetzen ließ, würgte und rülpste ich, hatte aber kaum Zeit, auf irgendetwas zu reagieren, bevor sie mich wieder auf ihren Schoß zog, um mich an der anderen Brust festzuhalten.

„Guter Junge. Durstiger Junge“, gurrte sie, als der Schmerz aus ihrer Brust wich. „Ich glaube, das wird ziemlich gut klappen. Verdammt, ich glaube, ich muss das regelmäßig machen.“

Möchtest du das, Baby? Hmm? Willst du mein durstiger kleiner Windeljunge sein?“

Meine Transformation

Ich konnte mit vollem Mund nicht antworten, aber ich bezweifle, dass mir eine andere Wahl blieb. Es fühlte sich in letzter Zeit so an, als hätte ich keine Wahl, und diese Realität streichelte meine unterwürfige, weiche Seite. Ich zuckte in meinem Käfig. Ich ahnte nicht, welche Büchse der Pandora ich da gerade geöffnet hatte.

Ich ging mit einer vollen Windel und einem Bauch voller Muttermilch wieder zur Arbeit. Mein Kopf war leer und mein Körper taub, aber zum ersten Mal seit Pattys Weggang fühlte ich mich endlich wie ein Baby.

Kapitel 2

Als ich nach Hause kam, hatte ich mehrere Direktnachrichten von Patty, ein seltsames Schuldgefühl und das Bedürfnis, mich zu ändern. Ich kümmerte mich zuerst um Letzteres, zog mich nackt aus, wischte mich sauber und zog mir eine kurze Hose an, um an die frische Luft zu kommen. Je mehr ich darüber nachdachte, was passiert war, desto übler wurde mir. Ich konnte sie immer noch schmecken. Es war ein Mandelgeschmack, nicht unähnlich der Milch, die ich aus der Fernsehwerbung sah. Es war nicht dasselbe, aber es kam mir am nächsten. Ich putzte mir die Zähne und gurgelte mit Mundwasser, um dem Brechreiz zu widerstehen. Ich wusste nicht, ob ich das noch einmal durchhalten würde, aber ich war mir nicht sicher, ob es einen Ausweg geben würde. Sie brauchte dringend Erleichterung und hatte mich mit der Erregung öffentlichen Ärgernisses am Arbeitsplatz völlig auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Ich wusste, dass ich erpresst wurde, wusste aber nicht, was ich dagegen tun sollte.

Ich saß an meinem Computer und öffnete meine sozialen Medien, während ich durch meine Nachrichten scrollte.

Ich hatte Mühe, mich mit den Posts in meinem Feed zu identifizieren. Erstens, weil ich nicht in der richtigen Stimmung war. Zweitens, weil ich Schuldgefühle hatte, weil ich das mit Denise gemacht hatte, was sich für Patty wie ein Verrat anfühlte. Und drittens, weil ich keine Windeln trug. Nicht, dass das Tragen einer Windel meine Stimmung aufrechterhalten hätte, aber das Knistern half.

„Könnte auch in den sauren Apfel beißen“, sagte ich und tippte auf Pattys Nummer. Sie hatte sich umbenannt in *Mama* war an meinem Telefon und mir wurde vor lauter Schuldgefühlen schlecht.

Guten Morgen, mein süßes Baby! Ich möchte, dass du weißt, dass ich dich schon vermisse!

Ich hoffe, Sie bleiben dabei. Mit jedem neuen Kleidungsstück, das Sie tragen und verwenden, wird es Ihnen leichter fallen, dabei zu bleiben.

Ich vermisse dich wirklich. Ich hoffe, dass du mich auch vermisst.

Ihre Worte waren freundlich, trösteten mich aber kaum. Ich hatte das Gefühl, ich müsste ihr gestehen, was ich getan hatte. Oder zumindest etwas gestehen.

Ich vermisse dich auch.

Sie antwortete sofort.

Baby! Ich freue mich so, von dir zu hören! Wie geht es dir?

Mir geht es gut.

Einfach okay?

Ja. Ich hatte einen langen Arbeitstag.

Oh, das tut mir leid. Hattest du wenigstens ein schönes Wochenende?

Ja. Ich habe ein paar Spiele gespielt und mich entspannt.

Das ist gut. Bist du noch mein Baby?

Ja...

Bist du sicher?

Ich ... ich habe es eine Weile abgenommen.

Wie lange?

Zum Duschen reicht es.

Okay. Trägst du jetzt eins?

NEIN.

Warum?

Ich bin gerade von der Arbeit nach Hause gekommen und musste an die frische Luft.

Sie haben es bei der Arbeit getragen?

Ja.

Guter Junge. Ich habe nichts dagegen, wenn du sie zum Duschen und Lüften ausziehst, aber ich möchte, dass du sie öfter anhast als ohne. Von nun an sollst du mich bitten, sie auszuziehen. Ein Wechsel ist okay, das kannst du selbst machen, aber länger als ein paar Minuten ohne zu sein, ist nicht akzeptabel. Habe ich dich verstanden?

Ich wusste nicht, was ich sagen sollte. Sie war am anderen Ende der Welt, aber es fühlte sich an, als stünde sie direkt vor mir, ihre Brüste kaum von der Bluse gehalten, und sie blickte mich missbilligend an.

Ja.

Ja?

Ja, Mami.

Guter Junge. Jetzt schalte deinen Videochat ein. Ich möchte dein Gesicht sehen.

Okay.

Ich schaltete den Videoanruf ein und ihr Gesicht erschien in meinem Blickfeld.

„Schon besser. Jetzt kann ich mein Baby sehen“, sagte sie und strich sich die Haare aus dem Gesicht. „Hast du heute schon gegessen?“

Ich schämte mich, mit dem Kopf zu nicken, aber ich tat es.